



ffentlich



Gott wird Mensch

Im Mittelpunkt:
Gott wird menschliche
Geschichte
ab Seite 6

Rückblick:
Frische Gottesdienste
am Sonntagabend
Seite 18

Portrait:
Wie unsere Pfarrer
Weihnachten erleben
ab Seite 34



„Ökumenischer langer Tisch“
am 22. Juni 2014



ein Hahn für
den Turm von
Christus König,
Oktober 2014



St. Peter und Paul
zur Taizé-Zeit

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|--|----|--|----|
| Grußwort von Swen Ottberg, Diakon | 4 | Jugend-Stil bis Mittelalter | |
| | | Second Hand der bunten | |
| Im Mittelpunkt | | Mischung | 26 |
| Gott wird menschliche Geschichte | 6 | Reife, Weisheit und Erfahrung | |
| Lied: Um Himmels willen | | Senioren St. Peter und Paul | 28 |
| geb't die Erde nicht auf | 10 | | |
| Das Weihnachtsevangelium | 11 | Kirche, Kunst, Kultur | |
| Über den Tellerrand | | Fotorätsel | 29 |
| Ehe Familie Leben | 12 | Taizé-Zeit | 30 |
| OEkumenischer Kirchentag 2015 | 14 | Vom Projekt zum Kirchenchor | 31 |
| Weihnachtsstern | 15 | Soziales Netzwerk | |
| Mach's wie Gott - werde Mensch | 16 | Deutsch-Vorkurs für Flüchtlinge | 32 |
| Rückblick | | Caritassonntag | 33 |
| Frische Gottesdienste am | | Portrait | |
| Sonntagabend | 18 | Wie unsere Pfarrer Weihnachten erleben | 34 |
| Ausblick | | Kontakt | 36 |
| Gottesdienst-Kalender | 19 | Impressum | 38 |
| Kalender der Advents- und | | In eigener Sache | 38 |
| Weihnachtszeit | 20 | | |
| Pinnwand | 22 | | |
| Mit Kind und Kegel | | | |
| Erntedank bei Bauer Notarp | 24 | | |
| Neues aus der Kita St. Josef | 24 | | |
| Rätsel und Spaß | 25 | | |

Grußwort

„Mach's wie Gott, werde Mensch“

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wenn ich um 20:00 Uhr die Abendnachrichten einschalte, möchte ich manchmal nach einigen Minuten den Fernseher einfach wieder ausschalten. Kriege, Seuchen und Finanzprobleme – natürlich nicht bei den dafür Verantwortlichen. Sie kennen das.

Falls Sie jetzt denken, der soll uns nicht die Stimmung verderben und uns mit weltlichen Problemen belasten, kann ich das durchaus verstehen. Lieber was Frommes? Vom Jesuskind in der Krippe? Etwas vom lieben Gott?

Wenn das mal so einfach wäre.

Für mich geht es an Weihnachten nicht nur um fromme Stimmung, um „süße Glocken“, die klingen. Obwohl ich gut verstehen kann, dass die Kirche als „Wellnesstempel“ der Gefühle, mit Weihrauch, Musik und feierlicher Liturgie vor oder nach der Bescherung als i-Tüpfelchen unter dem heimischen Weihnachtsbaum für viele Menschen wichtig ist. Aber an Weihnachten geht es um etwas ganz anderes.

An Weihnachten geht es ganz konkret um die Welt, in der wir leben. Gott ist Mensch geworden. Nicht irgendwo, nein in dieser Welt. Gut, es ist 2000 Jahre her, aber besser geworden ist sie nicht, die Welt, in der wir leben und in die Christus hineingeboren wurde.

Nur anders. Gott ist Mensch geworden, weil er die Welt liebt. Und da sollen wir uns als Christen nicht für die Welt interessieren?

Als Christen müssen wir uns einmischen, so wie Jesus, der sich einmischte, aufmischte, Dinge in Frage stellte, forderte.

Nein, ich bin kein „Herz-Jesu Sozialist“, sondern ich glaube, dass das Evangelium, konsequent gelebt, uns als Christen gerade dazu nötigt, in der Welt mitzumischen, sie „aufzumischen“, Dinge in Frage zu stellen und zu fordern, wo es angebracht ist. Ganz so wie es Jesus auch getan hat. Von der Krippe bis zum Kreuz. Wir müssen dafür sorgen, dass die Welt um uns herum ein Stück besser wird. Jeder dort, wo er lebt, ganz individuell, das ist die Botschaft von Weihnachten.

Lassen wir uns nicht einlullen vom Christkindchen, Süßigkeiten, und trällernder Kaufhausmusik. Das Leben ist kein Krippenspiel, und Weihnachten als emotionaler Ausgleich und gefühlvolle Seelenmassage ist letzten Endes Selbstbetrug.

Werden auch wir Mensch, so wie Gott es in Christus wurde. Liebend, zugewandt, verzeihend, heilend.

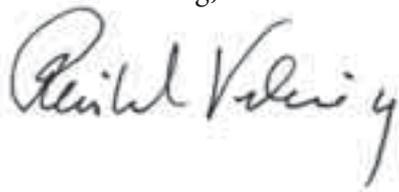
Sven Ottberg, Diakon



Das gesamte Pastoralteam wünscht Ihnen und euch allen eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten.



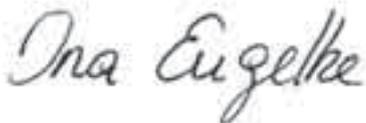
Reinhard Vehring, Pfarrer



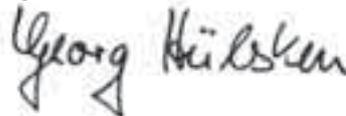
Clemens-August Holtermann, Pfarrer



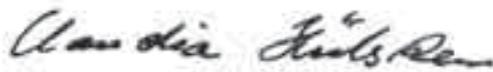
Ina Engelke, Pastoralreferentin



Georg Hülsken, Pastoralreferent



Claudia Hülsken, Pastoralreferentin



Matthias Garsche, Pastoralreferent



Gott wird Mensch(-liche Geschichte)

Wenn früher ein junger Mann bei den Eltern seiner zukünftigen Frau um die Hand seiner Geliebten anhalten wollte, dann musste er auf ein paar wichtige Fragen gefasst und vorbereitet sein, z.B.: „Verdienen Sie überhaupt schon genug, um unsere Tochter ernähren und versorgen zu können? Aus welcher Familie kommen Sie eigentlich? Und was macht ihr Vater?“

Im Gegensatz dazu betrachten wir uns selbst heute mehr und mehr als Einzelpersonen und Individuen. Wer oder was oder wie ich bin, nur das alleine zählt, weniger die Familie, aus der ich komme.

Zur Zeit Jesu aber war es auch noch wichtig, ob jemand „aus gutem Hause“ war, aus welcher Familie er stammte. Deshalb kommt Gott auch nicht bloß als einfacher, einzelner Mensch zur Welt, sondern als Teil einer Menschheitsfamilie in einer Kette von Generationen. So findet sich in der Bibel, im Lukas- und im Matthäusevangelium jeweils auch ein „Stammbaum“ Jesu. Damit soll deutlich werden, aus welchem „guten“ Hause Jesus stammt.

Im Matthäusevangelium ist dieser Stammbaum nicht einfach nur eine Randnotiz für fromme Ahnenforscher. Vielmehr stellt Matthäus diesen Stammbaum als eine Art „Ouvertüre“ ganz an den Anfang seines Evangeliums. Auch für die Kirche ist dies so bedeutsam, dass dieser Stammbaum in jedem Jahr in der Messe am Heiligen Abend vorgelesen werden soll.

Zugegeben, die gesamte Abfolge von wahrscheinlich größtenteils unbekanntenen Namen ist nicht sonderlich spannend zu lesen, aber dennoch lohnt sich ein genaueres Hinsehen:

„Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams:

Abraham war der Vater von Isaak, Isaak von Jakob, Jakob von Juda und seinen Brüdern. Juda war der Vater von Perez und Serach; ihre Mutter war Tamar.

Perez war der Vater von Hezron, Hezron von Aram, Aram von Amminadab, Amminadab von Nachschon, Nachschon von Salmon. Salmon war der Vater von Boas; dessen Mutter war Rahab.

Boas war der Vater von Obed; dessen Mutter war Rut. Obed war der Vater von Isai, Isai der Vater des Königs David. David war der Vater von Salomo, dessen Mutter die Frau des Urija war.

Salomo war der Vater von Rehabeam, Rehabeam von Abija, Abija von Asa, Asa von Joschafat, Joschafat von Joram, Joram von Usija. Usija war der Vater von Jotam, Jotam von Ahas, Ahas von Hiskija, Hiskija von Manasse, Manasse von Amos, Amos von Joschija. Joschija war der Vater von Jojachin und seinen Brüdern; das war zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. Nach der Babylonischen Gefangenschaft war Jojachin der Vater von

Schealtiël, Schealtiël von Serubbabel, Serubbabel von Abihud, Abihud von Eljakim, Eljakim von Azor. Azor war der Vater von Zadok, Zadok von Achim, Achim von Eliud, Eliud von Eleasar, Eleasar von Mattan, Mattan von Jakob. Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus (der Messias) genannt wird.“ (Mt 1,1-16)

Die Überschrift bei Matthäus verrät schon, welche die wichtigsten „Ahnen Jesu“ sind: Abraham, der Urvater des israelitischen Glaubens, und David, Israels erster König. Ob die Abfolge der anderen Namen und Generationen sachlich korrekt wiedergegeben sind, darf bezweifelt werden. Im Stammbaum des Lukasevangeliums tauchen zudem noch ganz andere Namen auf. Dem Evangelisten Matthäus geht es gar nicht um die „historische“ Abstammung sondern um eine „theologische“: In der Heils-Nachfolge von Abraham und David kommt Jesus als der „Messias“ in unsere Welt.

Um so bemerkenswerter sind hier aber auch noch die Frauen, die Matthäus erwähnt, die bei Lukas gänzlich fehlen und die man in einer patriarchalisch geprägten Kultur so gar nicht erwartet hätte: Tamar, Rahab, Rut, „die Frau des Urija“ (und zuletzt Maria).

Was ist das Besondere an ihnen, dass ausgerechnet sie eigens namentlich genannt werden?

Den vier alttestamentlichen Frauen ist gemeinsam, dass sie zunächst keine Israelitinnen waren, keine Einheimischen aus dem gläubigen Volk, sondern

„Außenstehende“. Mit ihrer Hilfe, ihrem Leben und Einsatz jedoch schreibt Gott jeweils die Geschichte seines Volkes Israel weiter:

Tamara war mit Er, dem ältesten Sohn Judas verheiratet, der jedoch bald nach der Hochzeit ohne Nachkommen starb. Juda vermählte sie daraufhin mit seinem zweiten Sohn, Onan, damit dieser seinem verstorbenen Bruder Nachkommen schaffe. Onan aber verweigerte dies. Kurze Zeit darauf starb er auch, und Tamar war weiterhin kinderlos. Rechtlich hätte nun der Jüngste, Schela, seinen Brüdern Nachkommen schaffen müssen, aber Juda zögerte die Vermählung hinaus, da er wegen des schnellen Todes seiner ersten beiden Söhne befürchtete, auch der letzte könne ihm genommen werden. Tamar aber gab nicht auf. Einige Zeit später, nachdem Judas Frau verstorben war, verführte Tamar, als Hure verkleidet, ihren eigenen Schwiegervater und wurde von ihm schwanger ... (Näheres kann man nachlesen im Buch Genesis, in Kapitel 38)

Rahan ist ebenfalls eine nicht-israelitische Frau, die als „Hure“ oder „Wirtin“ in der Stadt Jericho lebte. Als die Israeliten nach ihrer Flucht aus Ägypten und dem Zug durch die Wüste am Grenzfluss Jordan und vor der Stadt Jericho stehen und das Land erobern wollen, schicken sie heimlich zwei Kundschafter in die Stadt. Diese kehren bei Rahab ein. Als sie bemerkt werden und verhaftet werden sollen, versteckt Rahab die beiden bei sich und hilft ihnen, zu entkommen. Sie stellt sich somit auf die Seite Gottes und der Israeliten. Sie

und Ihre Familie werden deshalb bei der Einnahme Jerichos verschont. (Näheres kann man nachlesen im Buch Josua, in den Kapitel 2 und 6.)

Rut ist eine Frau aus dem Nachbarvolk der Moabiter. Wegen einer Hungersnot war eine jüdische Familie aus Bethlehem dorthin, in die Fremde, ausgewandert. Der Vater Elimelech stirbt. Die beiden Söhne heiraten zwei moabitische Frauen, Rut und Orpa, bleiben aber kinderlos. Nachdem auch die Söhne gestorben sind, bleibt die Mutter Noomi als verwitwete Frau mit ihren nun ebenfalls verwitweten Schwiegertöchtern allein zurück. Orpa bleibt daraufhin in Moab, Rut jedoch besteht darauf, mit ihrer Schwiegermutter nach Israel zu ziehen, obwohl sie dort als Moabiterin mit Zurückweisung zu rechnen hat: „Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein.“

In Israel arbeitet Rut dann als Ährenleserin bei Boas, einem Verwandten von Noomi. Der erkennt ihren großen Einsatz für ihre Familie und nimmt sie schließlich zur Frau. Rut gebiert ihm einen Sohn, Obed, der später der Vater Isais und der Großvater Davids wird.

(Näheres kann man nachlesen im kleinen Buch Rut).

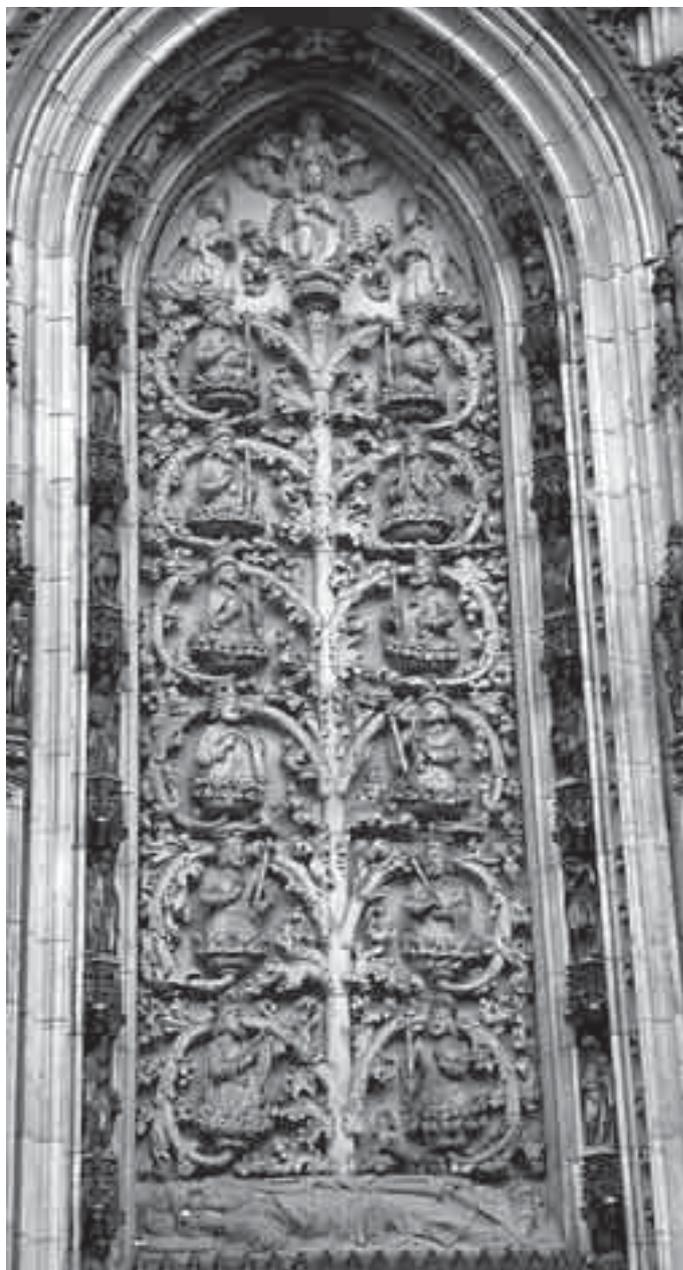
Bathseba war die Frau des Hethiters Urija und ist ein „dunkles Kapitel“ in der Geschichte des sonst so strahlenden Königs David: Während ihr Mann, einer der höchsten Offiziere, fern von zu Hause mit dem israelitischen Heer vor der belagerten Stadt Rabba lag, sah König David Bathseba beim Baden und ließ sie zu sich holen, um mit ihr zu schlafen. Als David danach erfuhr, dass Bathseba von ihm schwanger geworden war, ließ er Urija nach Jerusalem zurückkehren in der Hoffnung, dieser würde mit Bathseba ehelich verkehren und das Kind später als sein eigenes anerkennen. Urija weigerte sich jedoch, das eigene Haus zu betreten und bei seiner Frau zu schlafen, solange die Kriegshandlungen noch andauerten und den anderen Soldaten ein solches Vorrecht verwehrt sei. Daraufhin beauftragte David seinen Hauptmann und Heerführer Joab über einen durch Urija selbst überbrachten Brief, Urija im Kampf hinterlistig sterben zu lassen. Nach dessen Tod und der darauf folgenden Trauerzeit wurde Bathseba eine (weitere) Frau Davids. Für dieses Verhalten wurde David durch den Propheten Nathan scharf kritisiert. Das außerehelich gezeugte Kind starb kurz nach der Geburt. Aber danach brachte Bathseba noch das zweite gemeinsame Kind, den späteren König Salomo zur Welt. (Näheres kann man nachlesen im 2. Buch Samuel, in Kapitel 11).

Die Geschichten dieser vier Frauen zeigen, wie Gott in die Heilsgeschichte seines Volkes immer wieder Menschen „einbaut“, die so gar nicht aus der geographischen oder „geistig-moralisch-religiösen Mitte“ des Volkes stammten. Sie waren eher Randfiguren und Außenstehende, aber dennoch wichtige Glieder in der Kette der Generationen des Volkes Gottes. Dies ist auch ein wichtiges Anliegen des gesamten Matthäus-Evangeliums: Jesus ist von Gott nicht nur zum damaligen Volk Israel gesandt worden, sondern zu allen Völkern der Erde. Auch mit den vermeintlich „Ungläubigen“ und Außenstehenden schreibt Gott seine Geschichte(n) mit den Menschen weiter.

Wenn wir also an Weihnachten feiern, dass Gott Mensch geworden ist, so bedeutet dies auch, dass Gott sich in die Geschichten aller Menschen hineinschreiben möchte, nicht nur in die der Amtsträger und der „Kerngemeinden“, sondern auch in die Geschichten derer, die um unsere Gottesdienste gewöhnlich einen großen Bogen machen, die von uns nur als „Randfiguren“ und „Außenstehende“ wahrgenommen werden, die sich ihrer eigenen Geschichte mit Gott erst nach und nach oder überhaupt nicht bewusst werden.

Für uns und für alle dürfen wir uns daher an Weihnachten freuen und feiern, dass Gott Mensch geworden ist, damit wir alle gleichermaßen dadurch (mit) menschlicher werden.

Georg Hülsken



Stammbaum Jesu , St. Lamberti in Münster

Um Himmels willen gebt die Erde nicht auf

Ein vierstimmiger Kanon

Das Redaktionsteam hat dieses Lied passend zum Thema dieses Pfarrbriefes und zur Advents- und Weihnachtszeit 2014 / 15 in der Pfarrei St. Josef ausgesucht und lädt herzlich dazu ein, es in den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen, wie Advents- oder Weihnachtsfeiern einzustudieren und zu singen.

Das Öffentlich-Team wünscht dabei viel Freude!



1. C a d G 2.

Um Him - mels wil - len, gebt die Er - de nicht auf, der

C a d G 3. C a

Him - mel be - gann seinen ir - di - schen Lauf. Um Got - tes wil - len habt auf das

d G 4. C a d G

Mensch - li - che acht; Gott ist der Mensch, der uns mensch - li - cher macht.

Text und Musik: Siegfried Macht

Das Weihnachtsevangelium

zum Vorlesen unterm Weihnachtsbaum

Lukas 2, 1-20:

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten



auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.



Seit fast 50 Jahren gibt es im Bistum Münster die Einrichtung der Ehe-Familien- und Lebensberatung. Im nächsten Jahr wird das Jubiläum im Bistum groß gefeiert.

Im Rahmen meiner sozialen Arbeit hier in den Gemeinden Oer-Erkenschwicks erlebe ich es häufiger, dass unsere Arbeit gar nicht so bekannt ist. Dabei gibt es im Kreis Recklinghausen allein vier Beratungsstellen, die gerade in den letzten Tagen ihre vier verschiedenen Ortsjubiläen gemeinsam gefeiert haben: Recklinghausen (60 Jahre), Dorsten (50 Jahre), Marl (40 Jahre) und Datteln (35 Jahre). Jeder und jede Ratsuchende, gleich welcher Herkunft oder Religionszugehörigkeit, kann uns kostenfrei aufsuchen. Alle BeraterInnen haben neben einem abgeschlossenen Studium, meistens im sozialen Kontext, eine vierjährige Zusatzqualifikation im Bistum absolviert.

Zu uns kommen Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen oder Fragen.

Dabei geht es nicht immer nur um partnerschaftliche Fragestellungen.

Es gibt Situationen, die die eigene Persönlichkeit betreffen, wo Fragen der Orientierung im Leben aufbre-

chen. Sie betreffen: Sinnfragen, Trauer, Probleme im Arbeitsleben oder in der Ausbildung, Familienverstrickungen, Suchtproblematiken und vieles mehr.

Wir arbeiten im Netzwerk mit anderen Beratungsstellen oder auch mit Ärzten im Verbund. Dies wird natürlich immer im Einvernehmen mit unseren KlientInnen gemacht. Selbstverständlich unterliegen wir alle der Schweigepflicht.

Bei uns gibt es Einzelberatung, Paarberatung, aber auch themenorientierte Gruppen. Darüber hinaus bieten wir auch Seminare für Paare an.

Wir BeraterInnen selbst nehmen auch immer wieder an Weiterbildungen teil und haben regelmäßig Supervision.

Noch relativ jung ist die Form der online-Beratung, die ich selbst nun über zwei Jahre mache. Im vergangenen Jahr hat sie ihr 10-jähriges Jubiläum im Bistum Münster gefeiert, das zu den ersten Bistümern gehört, die diese Möglichkeit anbieten.

War ich selbst zu Beginn des Einstieges in dieses für mich bis dato auch unbekanntes Themenfeld etwas zurückhaltend, so kann ich jetzt nur schreiben, dass diese Form ein Medium darstellt, welches einen immer größeren Stellenwert in unserer Gesellschaft darstellt.

Rund 1320 Menschen haben sich seit November 2003 an die Online-Beratung der efl im Bistum Münster gewandt.

Dabei gibt es die unterschiedlichsten Formen der Beratung im Netz: Mailberatung, Einzelchats oder auch Gruppenchats.

Hatte ich anfangs die Sorge, dass ich als Beraterin letztlich nur eine Art Hinweisschild darstelle, wo es Beratungsstellen gibt, so musste ich doch recht zügig feststellen, dass dies nicht so ist.

Es geht nicht um schlichte Infos, die da gegeben werden, sondern es geht wirklich um Beratung. Onlineberatung wird besonders geschätzt von Menschen, die ein gewisses Maß an Distanz gegenüber anderen Menschen wahren möchten oder sich nicht trauen, mit ihren Anliegen in eine Beratungsstelle zu gehen; für Menschen, die sich erst vortasten möchten.

Darüber hinaus ist diese Form der Beratung **barrierefrei**. Sie ist für Menschen, die beispielsweise behindert sind, eine gute Möglichkeit sich auszudrücken. So haben auch soziale Stereotype, die sich auf das Äußere beziehen, keinen Einfluss. Deshalb gelingt oft ein weitgehend vorurteilsfreies Beziehungsangebot.

Onlineberatung ist **anonym**. Niemand muss persönliche Daten und den Namen nennen. Das bietet besonderen Schutz. Gerade diese Anonymität scheint das Besondere und Wichtige bei der Onlineberatung zu sein. Es fällt auf, dass auch angst- und schambe-setzte Themen direkt angesprochen werden. KlientInnen und BeraterInnen benötigen keinen längeren Kennenlernprozess. In der „face-to-face- Beratung“ muss die Sicherheit einer vertrauensvollen Beziehung

oft erst über einen längeren Zeitraum erarbeitet werden.

Online-Beratung ist ein **wichtiges Angebot für junge Menschen**. Mit großer Selbstverständlichkeit ist das Internet ein wichtiger Teil der Lebenswirklichkeit junger Erwachsener. Gerade in dieser Lebensphase probieren sie sich aus, suchen Schutz und Orientierung.

Die Ratsuchenden sind in der Anonymität **absolut geschützt**. So können sie selbst entscheiden, was sie von sich preisgeben möchten und behalten die Kontrolle über das Geschehen. Konnte dieses Bedürfnis nach Sicherheit befriedigt werden, wird das große Bedürfnis sichtbar, eine „echte“ Beziehung einzugehen. So schreibt eine Frau nach einem einjährigen Beratungsprozess: „Jetzt bin ich bereit, in eine Beratungsstelle zu gehen.“

Grundsätzlich gilt, dass auch in dieser Beratung eine Beziehung entsteht zwischen BeraterIn und Ratsuchenden. Der Berater wird zu einem wichtigen, wenn auch nicht real erfahrbaren Gegenüber. Die Bedeutung beschreibt eine 23jährige mit den Worten: *“Ich bin wirklich sehr dankbar für Ihre Unterstützung, denn ich habe immer das Gefühl, dass Sie mich ernst nehmen und wieder „runter holen“. Ich danke Ihnen dafür!!!“*

Die Onlineberatung ist erreichbar unter:
<https://.muenster.onlineberatung-efl.de>
oder unter den „weblinks“ der Gemeinde-Homepage

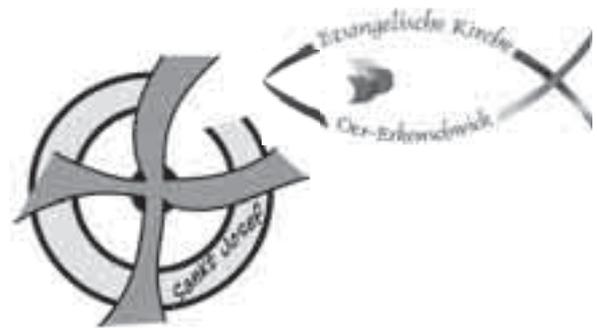
OEkumenischer Kirchentag 2015

Suche „der Stadt Bestes“ (Jer 29,7)

Die Vielfalt erleben! Was in diesem Jahr mit dem „oekumenischen langen Tisch“ begonnen hat, soll im nächsten Jahr fortgeführt werden. Auf dem Weg zum Stadtkirchentag 2015. Schritt für Schritt. Denn als Trittsteine dorthin bieten die beteiligten Gemeinden ein buntes Angebot von Veranstaltungen an.

Ob uns die „Berliner Compagnie“ am 07. März 2015 in der Stadthalle mit viel Fantasie und großer Spiel-laune mit durch alle Höhen und Tiefen einer abenteuerlichen Glaubensreise nimmt. Ob das Kirchenkaba-rett „Duo Camillo“ am 18. April 2015 in St. Josef die Menschen „dran glauben“ lässt oder die drei „fiesen Schwestern“ aus Datteln am 08. Mai im Evangelischen Gemeindezentrum über alles oder nichts philo-sophieren. Jeder Auftritt – weitere Veranstaltungen sind geplant - führt hin zum großen, zentralen Kir-chentag am Pfingstmontag, den 25. Mai 2015. Mitten im Herzen der Stadt: Zwischen St. Josef und der Jo-hanneskirche, dort, wo bereits der „oekumenische“ Tisch“ stattfand.

Beginnen wird er um 11:00 Uhr mit einem ökume-nischen Gottesdienst unter freiem Himmel. An-schließend können Sie sogleich am Ort bleiben, denn auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ wird „der Stadt Bestes“ geboten: Das, was die Menschen im christli-



chen Glauben zusammenführt. Sie kommen mit den Frauengruppen ins Gespräch, erfahren, wie sich das Leben in den Kindertagesstätten und Krabbelgrup-pen abspielt, sie erkennen, wie sich die Gemeinden in der Flüchtlingshilfe engagieren, erleben praktizierte Nächstenliebe auch im „Ladenprojekt“. Zauberkünst-ler, Trommler und Musikanten runden das Angebot ab.

Und natürlich wird auch wieder die Chorarbeit eine wichtige Rolle spielen. Denn mit einem großartigen „Rudelsingen“ wird der Kirchentag ab halb sechs ver-abschiedet werden. Mit allen Chören der Gemeinden und allen Menschen, die einfach gerne singen oder auch nur zuhören möchten.

Übrigens fällt wegen des Kirchentages der traditionel-le Pfingstgottesdienst bei Mutter Wehner 2015 aus.

Michael Börth

„Der Weihnachtsstern“

Angebot des Katholischen Bildungswerks

Dass Sterne uns den Weg zeigen, ist in der heutigen Welt so aktuell wie eh und je. Zahlreiche Horoskope, ob in der Presse, dem Fernsehen oder anderen Medien, zeigen uns, dass Sterne unseren irdischen Lebensweg beeinflussen oder sogar vorzeigen können. Doch ganz nüchtern betrachtet zeigen uns Sterne im wahren Sinne des Wortes den Weg. Ohne Sie wäre eine Orientierung gar nicht möglich, ob sie uns nun durch den Tag in Form der Zeit oder durch eine fremde Stadt mittels GPS führen. Die Sonne führt uns zum Beispiel auch durch das Jahr. So werden Tage und Feste durch bestimmte Sonnenstände markiert. Sterne sind aus unserem Alltag nicht mehr weg zudenken. Auch in der nun beginnenden Weihnachtszeit spielen Sterne eine große Rolle.

„Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war, dort blieb er stehen.“ So heißt es zum Beispiel in der Weihnachtsgeschichte im Matthäus Evangelium.

Welches Himmelsereignis könnte die Weisen aus dem Morgenland zu ihrer Reise nach Bethlehem veranlasst haben? War es ein Komet oder eine Supernova? Oder handelt es sich um eine Planetenkonstellation, welche sich astrologisch deuten ließ.

Multimedia Vortrag

von Christian Pokall Westf. Volkssternwarte und Planetarium Recklinghausen

Termin: Mittwoch, 03.12.2014

Zeit: 19.30 – 21.00 Uhr

Ort: Pfarrheim Christus König

Gebühr: 2,50 €

Anmeldung bei Barbaba Bilke,

Telefon: 02368/54378



„Mach's wie Gott - werde Mensch!“

Angebot des Katholischen Bildungswerks

„Der kommt sich wohl vor wie der liebe Gott!“ - das sagen wir oft von Menschen, die sich uns gegenüber abweisend und überheblich benehmen.

Dabei ist Gott alles andere als ein himmelhoch über uns thronender Weltrichter, der mit Argusaugen auf jede unserer Verfehlungen achtet.

Gott straft die Menschen nicht, und die Menschen sind ihm nicht egal. Im Gegenteil: sie sind ihm so viel wert, und seine Liebe zu ihnen ist so groß, dass er selbst Mensch wurde in Jesus. Und Mensch zu werden, hieß für Gott, wirklich Mensch zu werden - nicht nur scheinbar und oberflächlich. Gott teilt in Jesus alles mit uns: Angst und Schmerz, Freude und Feiern, Sprache, Kultur - das ganze Leben und sogar das Sterben.

Jesus lebt uns vor, was Menschsein heißt: er hat sich von niemanden vereinnahmen lassen, hatte klare Ziele vor Augen und richtete sein ganzes Leben daran aus, diese auch zu erreichen.

Er hinterließ bei allen, die ihm begegneten, Spuren. Dabei hat er fast alle Themen, die uns Menschen beschäftigen, angesprochen: Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Umgang mit Vergebung, Umgang mit Feinden, vom richtigen Richten, vom richtigen Fasten u.v.m.

Wir finden Gott in jedem Menschen: im geliebten Lebenspartner, im Mitarbeiter, über den wir uns manchmal ärgern, im Bettler auf der Straße und im Reichen, in fremden Ländern, in jedem kleinen Kind, das geboren wird, in jedem Menschen - auch in uns selbst.

„Mach's wie Gott - werde Mensch!“ -

eine Einladung an uns, sich mit dem Leben und den Überzeugungen Jesu zu beschäftigen.

Mensch werden gelingt wohl nicht an einem Tag, sondern ist ein Weg, der wahrscheinlich nie so ganz zum Ziel führt, sondern jeden Tag neu herausfordert, immer ein Stück weiter auf diesem Weg zu gehen.

Das Katholische Bildungswerk (KBW) lädt Menschen ein, die Bedeutung der christlichen Botschaft für das eigene Leben zu überdenken, sich mit anderen Menschen über zentrale Themen des christlichen Glaubens auszutauschen, um untereinander und voneinander zu lernen.

Beate Bresser

Als Einladung, sich auf die Menschwerdung Gottes einzulassen, empfehlen wir besonders:

Abendgedanken zur Adventszeit

Advent

Verheißung
Zusage
Hoffnung
Licht

Mit den Abendgedanken im Advent laden wir Sie ein, auf dem Weg nach Weihnachten, einzukehren und still zu werden....

Freitag, 05. Dezember
Freitag, 19. Dezember

Herzliche Einladung
jeweils um 19:00 Uhr
in der Kirche St. Dominikus
Datteln - Meckinghoven

Sr. M. Andrea op & Sr. M. Josefa op

Eine weitere interessante Veranstaltung, um über Gott ins Gespräch zu kommen und „mal einen „etwas anderen“ Zugang und Blickwinkel zur Bibel und christlichen Themen für sich zu bekommen:

Der tanzende Stern - von Chaos, Ordnung und dem wahren Leben

Chaos und Ordnung, Nähe und Distanz, Beten und Arbeiten – solche Gegensatzpaare stehen scheinbar oft im Widerspruch zueinander. Die jeweiligen Pole sind aber keine Gegenspieler, sondern „Zusammenspieler“, die einander bedingen und brauchen. Erst in ihrem Miteinander kann menschliche Entwicklung geschehen: Die Ordnung braucht das Chaos, die Nähe die Distanz, die Arbeit das Gebet – und umgekehrt. Diesen Zusammenhängen soll nachgespürt werden, um daraus Perspektiven für ein gelingendes Leben zu gewinnen.



Leitung: Andrea Schwarz,
Gemeindeseelsorgerin und
Schriftstellerin

Termin: Mo. 26. – Fr. 30 Januar 2015

Ort: Josef-Gockeln-Haus, Kirchhundem-Rahrbach

Prospekte zu diesen und weiteren Veranstaltungen liegen in den Kirchen aus und erhalten Sie im Büro des KBW OE, Otto-Hue-Str. 1

Öffnungszeiten:

Montag 10.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr

Telefon: 0152-37 83 06 35

Ansprechpartnerinnen:

Sr. M. Josefa Böllinger, Sr. M. Andrea Pütz (02363/7286828)

FrISChe Gottesdienste am Sonntagabend

Eine Rückschau auf das Projekt „frehX“



Mit dem Auftakt-Gottesdienst „Gib der Kirche Farbe“ begann Anfang September die Reihe der fresh-X-Gottesdienste in unserer Pfarrkirche St. Josef. Gut 120 Personen hatten sich zu diesem eingefunden und feierten begeistert mit.



In den weiteren Wochen wechselten sich der monatliche „etwas andere Gottesdienst“ mit den „modernen Gottesdiensten“ ab. Alle Feiern wurden mit neuen geistlichen Liedern, verschiedenen Musikgruppen und Chören gestaltet. Bei den einfach gestalteten Gottesdiensten waren in der Regel weniger Teilnehmer da. Die aufwändiger vorbereiteten Feiern sprachen mehr Menschen an.

Zuletzt beim ersten „open source – Gottesdienst für junge und suchende Menschen“ Ende Oktober stand das Thema „Zeit“ im Mittelpunkt und wurde durch ein szenisches Spiel, Fragen an den Prediger und Fürbitten aus der Gemeinde persönlich gestaltet. Der Austausch bei Gebäck, Wein und Bier nach dem Gottesdienst wurde von den TeilnehmerInnen gern angenommen.

Die Zahl der MitarbeiterInnen in den Vorbereitungsgruppen wächst langsam und auch jüngere Mitglieder

der Gemeinde interessieren sich mittlerweile für die musikalische, technische und inhaltliche Gestaltung.

Ende November / Anfang Dezember wird der Pfarrerrat beraten, ob die Reihe der fresh-X-Gottesdienste in dieser Form fortgesetzt werden soll.

Die ersten Eindrücke sind durchaus positiv, jedoch bleibt es schwer einzuschätzen, wie sich die Teilnehmerzahlen und die gesteckten Ziele weiter entwickeln.

Hoffen wir auf den guten Geist Gottes, der uns zu den richtigen Entscheidungen führt.

Danke allen, die mitgeholfen haben, dieses Projekt auf den Weg zu bringen.

Matthias Garsche



Szene aus dem Anspiel
„Grau in Grau! - Gib der Kirche Farbe!“

Gottesdienstkalender

Folgende Abkürzungen benutzen wir zur Angabe der Kirchen, in welchen die folgenden Gottesdienste stattfinden: J=St. Josef; M=St. Marien; CK=Christus König und PP=St. Peter und Paul

Soweit nichts anderes angegeben, handelt es sich bei den Gottesdiensten um Eucharistiefiern.

| | | |
|------------|-----------|--|
| Montag | 10.00 Uhr | Mariienstift |
| | 18.00 Uhr | J (Vesper) |
| Dienstag | 08.15 Uhr | J |
| Mittwoch | 08.30 Uhr | CK |
| | 09.15 Uhr | M |
| | 10.00 Uhr | AWO Heim „Auf dem Kolven“ (Wortgottesfeier) |
| Donnerstag | 19.00 Uhr | PP |
| Freitag | 08.30 Uhr | CK |
| | 10.00 Uhr | Matthias-Claudius-Zentrum (Wortgottesfeier) |
| | 18.30 Uhr | J |
| Samstag | 17.00 Uhr | J |
| | 18.30 Uhr | CK (in den geraden Monaten) |
| | 18.30 Uhr | PP (in den ungeraden Monaten) |
| Sonntag | 09.30 Uhr | M |
| | 09.30 Uhr | CK |
| | 11.00 Uhr | J |
| | 11.00 Uhr | PP |
| | 18.00 Uhr | J (jeden 2. Sonntag im Monat: der etwas andere Gottesdienst) |

Familiengottesdienste finden in CK und PP abwechselnd immer am 1. Sonntag im Monat statt.

Kalender der Advents- und Weihnachtszeit

„Adventsfenster“

Treffen vor den Fenstern mit adventlichen Liedern, Geschichten, Impulsen, für Kinder und Erwachsene, Dauer: ca. 30 Minuten

An vielen Tagen der Adventszeit

z.B. am 01.12. am Marienstift, am 03.12. am Kindergarten St. Marien oder am 05.12. bei Familie Kohl / Tillmann, Fliederweg 62

jeweils um 18.00 Uhr

→ weitere Termine & Orte entnehmen Sie bitte den Plakaten und Flyern.

Buß- und Versöhnungsgottesdienste

| | | | |
|-----------|--------|-----------|----|
| Montag, | 15.12. | 19.00 Uhr | CK |
| Dienstag, | 16.12. | 18.00 Uhr | PP |
| Freitag, | 19.12. | 18.30 Uhr | J |
| Sonntag, | 21.12. | 18.00 Uhr | M |

Früh- und Spätschichten

freitags 6.00 Uhr Marienstift und CK
28.11. / 05.12. / 12.12. / 19.12.
anschließend gemeinsames Frühstück

dienstags 19.00 Uhr CK
02.12. / 09.12. / 16.12.

adventliche Besinnung

sonntags 18.00 Uhr PP
30.11. / 07.12. / 14.12. / 21.12.

Vorabendgottesdienst als Rorate-Messe

| | | |
|---|-----------|----|
| Samstag, 29.11. | 18.30 Uhr | PP |
| musikalisch mitgestaltet von „Oerklang“ | | |
| Samstag, 06.12. | 18.30 Uhr | CK |

Familiengottesdienst

| | | |
|---|-----------|----|
| vorbereitet vom KiGa St. Peter und Paul | | |
| Sonntag, 30.11. | 11.00 Uhr | PP |

Kleinkinderwortgottesdienste

| | | |
|-----------------|-----------|----|
| Sonntag, 30.11. | 09.30 Uhr | J |
| Samstag, 13.12. | 15.30 Uhr | CK |

Der „etwas andere Gottesdienst“

| | | |
|---------------------------------|-----------|---|
| (mit dem „Licht aus Bethlehem“) | | |
| Sonntag, 14.12. | 18.00 Uhr | J |

Offene Kirche

| | | |
|-----------|-----------------|----|
| 14.-23.12 | 18.00-19.00 Uhr | PP |
|-----------|-----------------|----|

Beichtgelegenheit

| | |
|----------------------------------|----|
| samstags nach der Abendmesse | CK |
| 20.12.; 16.00-17.00 Uhr | PP |
| Mittwoch 24.12.; 11.00-12.00 Uhr | J |
| oder nach Vereinbarung | |



Weihnachten**Heiligabend**

| | | |
|-----------|------------------------------------|-------------|
| 13.30 Uhr | Heilige Messe | Marienstift |
| 15.00 Uhr | Kleinkinderwortgottesdienst | CK |
| 15.00 Uhr | Krippenfeier (Wortgottesdienst) | J |
| 15.00 Uhr | Krippenfeier (Wortgottesdienst) | M |
| 15.30 Uhr | Krippenfeier (Wortgottesdienst) | PP |
| 16.30 Uhr | Hochamt | J |
| 17.00 Uhr | Familiengottesdienst | CK |
| 18.30 Uhr | Christmette | M |
| 18.30 Uhr | Christmette | PP |
| 23.00 Uhr | Christmette | CK |

1. Weihnachtstag

| | | |
|-----------|---------------|----|
| 09.30 Uhr | Heilige Messe | M |
| 09.30 Uhr | Heilige Messe | CK |
| 11.00 Uhr | Heilige Messe | J |
| 11.00 Uhr | Heilige Messe | PP |

2. Weihnachtstag

| | | |
|-----------|---------------|-------------------------------|
| 09.30 Uhr | Heilige Messe | M |
| 09.30 Uhr | Heilige Messe | CK |
| 10.00 Uhr | Heilige Messe | Matthias-Claudius- Zentrum |
| 11.00 Uhr | Heilige Messe | J |
| 11.00 Uhr | Heilige Messe | PP |

Silvester und Neujahr**31. Dezember 2014**

| | | |
|-----------|---|----|
| 18.00 Uhr | Messe zum Jahresabschluss | J |
| 19.15 Uhr | ökumenischer Segen auf dem Berliner Platz | |
| 18.30 Uhr | Messe zum Jahresabschluss anschl. ökumenischer Segen auf dem Hünenplatz | CK |

01. Januar 2015

| | | |
|-----------|---------------|----|
| 11.00 Uhr | Heilige Messe | PP |
| 18.00 Uhr | Heilige Messe | M |

Offene Kirche – teilweise gestaltet

27.12.2014 bis 06.01.2015
jeweils von 16.00 – 18.00 Uhr in CK & PP

Singen an der Krippe

mit „OerKlang“ und den „Cantalinos“
11.01.2015 17.00 Uhr PP

Pinnwand

„fresh X“ – unter diesem Motto feiern wir am 23. November wieder einen modernen Gottesdienst, diesmal mit der Musikgruppe „Wirbelwind“ aus Herten – 18.00 Uhr St. Josef

Familiengottesdienst am 1. Advent, vorbereitet vom KiGa PP mit Musik der Kinderband unter der Leitung von Guido Schlosser
Sonntag, 30.11.2014 - 11.00 Uhr - PP

Kinderferienfreizeit 2015
20. bis 30. Juli
nach Cluvenhagen bei
Bremen
[www.schullandheim-
am-weissen-berge.de](http://www.schullandheim-am-weissen-berge.de)
für Kinder von 8 bis 14 Jahren
Fahrtkosten: 265,- €
Anmeldung:
6.12. von 11-12 Uhr
im Pfarrheim St. PP
und anschließend
im Pfarrbüro CK

Unsere Pfarrfeste 2015
sind am 04. Juni in
St. Marien & am 21. Juni
in St. Peter und Paul

In unsere Vorabendmessen
im Advent in CK & PP
feiern wir Kommunion
unter beiderlei Gestalt!

*Weihnachtskonzert des WBG am 17.12.
um 19 h in der St. Peter und Paul Kirche*

Russischer Danielschor
Am 1. Advent in unseren
Gottesdiensten um 9.30 Uhr
in CK um 11.00 Uhr in J
und als Chorkonzert um
15.00 Uhr im Marienstift

Unsere Kirchen sind
zum Gebet geöffnet
In St. Peter und Paul stehen
die Türen vom 14.-23.12
und vom 27.12-06.01.
jeweils in der Zeit von
16.00-18.00 Uhr offen.
Gelegenheit zum Gebet in
Christus König ist vom
27.12-06.01. ebenfalls von
16.00-18.00 Uhr.
Am 29.12. wird
Tobias Bargel in diesem
Rahmen Trompete spielen.

Kleinkinderwortgottesdienst am 1. Advent
um 09.30 Uhr in der Kapelle der
St. Josef Kirche mit anschließendem Stehkaffee.

Firmungen
sind am **Sonntag, 01. März 15**
um **11.00 Uhr in J**
& um **15.00 Uhr in CK**

Männerwochenende in Rheine-Bentlage
16. bis 18. Januar 2015
Anmeldung im Pfarrbüro Christus König

WEG in der Fastenzeit 2015
immer mittwochs um 20.00 Uhr
im Pfarrheim CK
Beginn am Aschermittwoch

NEUJAHRSEMPFANG
DER PFARREI ST. JOSEF
Am Sonntag, 11. Januar 2015
im Pfarrheim St. Marien
im Anschluss an die
Gottesdienste um 09.30 Uhr

Secondhandmarkt in Christus König
Verkauf von Kinderkleidung & Spielzeug
am 20. März 2015

Einen Ökumenischen Stadtkirchentag begehen wir am Pfingstmontag, 25. Mai 2015.
Wir beginnen mit einem ökumenischen Gottesdienst, dann geht es bunt weiter zwischen St. Josef und Johanneskirche.
Den Wer dorthin gestalten wir u.a. mit Kabarett & Theater: „Berliner Compagnie“ am Sa, 7.3. in der Stadthalle &
„Duo Camillo“ am 18.4. in St. Josef und die „Fiesen Schwestern“ am 8.5. im ev. Gemeindezentrum – Beginn jeweils 19.30 Uhr.

Gottesdienst für Liebende
Ökumenischer Segnungsgottesdienst
am Valentinstag: Samstag, 14.2.15
um 18.30 Uhr in Christus König

Unsere Prozessionen:
Fronleichnamsprozession
am 3.6. in JIM
Fronleichnamsprozession
am 4.6. in CK
Feldprozession
am 14.6. in PP

Wintermarkt
im Marienstift
am 25. November;
14.30-17.00h

Erntedank bei Bauer Notarp

An einem sonnigen September-Sonntagmorgen fand für die Gemeinden St. Marien und St. Josef und ihre Einrichtungen der Erntedank-gottesdienst bei Ehepaar Notarp statt. Beginnend mit dem Lied „Lasst uns miteinander“ über das „Kartoffellied“, die Lesung von „Frederick“ bis zum Gabenbereitungslied „Seht, was wir geerntet haben“ dankten viele Kinder und die Gemeinde dem Herrn für die gute Ernte.

Es waren rund 120 Besucher gekommen, so dass zusätzlich noch Strohballen aus der Scheune geholt werden mussten, als besondere Sitzgelegenheit für die Kinder.

Nach dem Gottesdienst, der musikalisch von Herrn Schlathölter am Klavier, Frau Czarkowski mit der Querflöte und Herrn Hülsken an der Gitarre begleitet wurde, konnten die Gottesdienstbesucher noch bei Limonade, Bratwurst sowie Kaffee mit heißen Waffeln zum Gespräch auf dem Hof Notarp verweilen. Wir danken allen Mitwirkenden für diese schöne Begegnung und freuen uns auf das nächste Jahr.



Neues aus der Kita St. Josef:



Seit dem 01.09.2014 arbeitet Frau Sandra Block bei uns im Kindergarten als Heilpädagogin. Sie verstärkt das Team und unterstützt die Kinder mit Behinderung darin, ihren Alltag zu bewältigen.

Dank unserer Eltern können wir nun auch unsere Nestschaukel im Außenbereich benutzen. Der alte Fallschutz aus Rindenmulch war nicht mehr sicher. Darum haben wir die Eltern gebeten, uns Fallschuttmatten zu spenden. Für die ehrenwerten Spender gab es danach ein leckeres 3-Gänge-Menü in unserer Kita.

In diesem Kindergartenjahr 2014/15 arbeiten wir mit der Westerbachschule zusammen. So dürfen die 4 -Jährigen und die Vorschulkinder einmal in der Woche die Sporthalle zum Turnen nutzen.

In den kommenden Wochen wollen wir uns gemeinsam mit den Kindern mit dem Thema „Die Boten der Vorweihnachtszeit“ beschäftigen.

Doreen Peitz

Second Hand der bunten Mischung

Ein generationsübergreifendes Projekt

Wie alles begann:

Im Jahr 2010/2011 fanden sich Frauen um die 35-40 Jahre der Gemeinde Christus König zu einer kleinen Frauengruppe zusammen. Eine Gemeinsamkeit, die uns alle verbunden hatte, waren unsere Kinder, die in den Jahren zuvor das Sakrament der Taufe empfangen hatten. Regelmäßige Tauftreffen und gemeinsame Begegnungen (in der Gemeinde / Kleinkindergottesdienst / Kindergarten) stärkten den Kontakt untereinander. Im Jahr 2011 wurde der Entschluss gefasst, einen „Second Hand“ der kfd-Frauen zu organisieren. Zehn Frauen planten, organisierten und führten den ersten „Second Hand der bunten Mischung“ durch.

Ziel war es, günstige, gut erhaltene Kinderkleidung und -Spielzeug anzubieten, auch, um einen Anteil des Erlöses (15%) an gemeinnützige Institutionen zu spenden, die Kinder fördern und unterstützen.

Wir bemühten uns um einen großen Kundenstamm, viele Käufer und natürlich um weitere Helfer, die uns bei der gesamten Arbeit und Organisation des Second Hand Marktes unterstützten.

Durch viel persönliches Engagement fing das Projekt der „bunten Mischung“ an zu laufen. Wir streckten unsere Fühler nach HelferInnen aus und fanden mehr als wir gedacht haben: nämlich tolle Begegnungen



-Frühjahr 2014-
bei der Spendenübergabe an das Junikum

über Grenzen des Alters, Konfession und Religion hinaus.

Die Frauen der kfd unterstützten uns mit tollen selbstgemachten Torten, die auf dem Second Hand wie warme Semmeln verkauft wurden ...

Zusätzlich standen und stehen die Frauen der kfd mit Ihrer Arbeitskraft in der Cafeteria und helfen oft beim Zurücksortieren der Waren in die Kartons.

Frauen unterschiedlicher Konfessionen sind eingebunden und wir entdecken viele Gemeinsamkeiten miteinander. **Vor allem der gemeinsame Spaß steht im Vordergrund und der Gedanke, etwas Gutes zu Tun.**

Seit 2011 haben wir acht Märkte organisiert. Zweimal im Jahr blocken wir das Pfarrheim von Christus König vier Tage lang für den Verkauf von Waren rund um das Kind. Im Frühjahr bieten wir Frühlings- und Sommerware an, nach den Sommerferien Herbst- und Winterware. Viele regelmäßige Pfarrheimnutzer verlegen ihre Termine oder kommen uns so entgegen, dass wir die Räumlichkeiten uneingeschränkt nutzen können. Einen herzlichen Dank dafür.

Die Spendensumme der letzten 4 Jahre liegt mittlerweile bei über 5.000 Euro.

Wir freuen uns, folgende Institutionen bisher mit Spenden unterstützt zu haben.

- ☒ Onkologische Station der Kinderklinik Datteln
- ☒ Therapeutisches Reiten der Ewaldschule
- ☒ Verschiedene Aktionen für den Laden
- ☒ Zirkusprojekt der Ewaldschule
- ☒ Pränatalzenrum „Frühstarter“ der Dattelner Kinderklinik
- ☒ Kinderschutzambulanz für missbrauchte Kinder
- ☒ Ambulanter Kinderhospizdienst
- ☒ Förderverein der Stadtbücherei Oer-Erkenschwick
- ☒ Junikum - Unterstützung der Schwimm-ausbildung von Kindern

Heute und in Zukunft:

Wir, die „bunte Mischung“, sind nicht nur die Second Hand-Organisatoren. Wir sind vielmehr Frauen unterschiedlicher Herkunft mit vielen Ideen und Charakteren.

Unsere Treffen finden regelmäßig (jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr) im Pfarrheim Christus König statt.

Mittlerweile ist die „bunte Mischung“ etwas größer geworden, und wir freuen uns über weitere Frauen, die Interesse haben, über Gott und die Welt zu reden, Gutes zu Tun und sich an der Gemeindefarbeit zu beteiligen. Wer mag, darf gerne mal unverbindlich vorbeikommen.

Gerne dürfen weitere Unterstützer (auch Männer) die Second Hand-Termine bereichern und uns tatkräftig bei den Vorbereitungen und Nachbereitungen helfen. (z. B. Tische tragen, Kleiderständer aufbauen, abbauen...) Nur wenn die Arbeit auf viele Schultern verteilt wird, kann es gemeinsam gestemmt werden; immer zum Wohl für Kinder in unserer Umgebung. Hier im Umkreis gibt es viele Vereine oder Institutionen, die Geld für tolle Angebote brauchen.

Sie können uns kontaktieren über das Pfarrbüro oder unter der Telefonnummer : 55 66 8
Machen Sie oder Du doch einfach mit.

Martina Kohl

Senioren St. Peter und Paul

Das machen wir 2015

Wir Senioren der Gemeinde St. Peter und Paul sind eine bunte Gruppe im Alter zwischen 65 und 95 Jahren. Wir treffen uns jeden 1. Dienstag im Monat zu gemütlichen Nachmittagen mit unterschiedlichen Aktivitäten. Vorträge, Spielenachmittage, eine Gräuelparty, ein Bingtonachmittag und einiges mehr stehen auf dem Programm.

Das erste Treffen beginnt am 6. Januar 2015 mit der Messe um 14.30 Uhr in der St. Peter und Paul Kirche. Anschließend wird bei Kaffee und Kuchen im Pfarrheim eine Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten, unter anderem mit Dias von unserem Wangeroogeaufenthalt.

Ebenfalls im Januar findet unsere Krippenfahrt statt, die wir gemeinsam mit der Kolpingsfamilie Oer unternehmen.

Am 3. Februar treffen wir uns nach der Messe um 14.30 Uhr zum gemütlichen Kaffeetrinken ohne besonderes Programm, denn eine Woche später (am 10.02.2015) heißt es: Karneval ist angesagt! Die Feier beginnt um 15.03 Uhr im Pfarrheim.

Zu einem festen Bestandteil unseres Programms gehört eine Wallfahrt. Dabei richten wir uns entweder nach den Vorschlägen des Bistums oder arbeiten eine eigene Wallfahrt aus.

Ein weiterer Höhepunkt ist unsere jährliche Urlaubsfahrt. Sie führt uns 2015 an das Bad Zwischenahner Meer. (Termin: 26.4.–2.5.2014)

In den Sommerferien finden meist ein bis zwei Ausflüge statt. Angedacht sind z.B. ein Besuch bei einem Bauernhofladen oder eine Besichtigung der Marzipanherstellung im Hause Sindern sowie ein größerer Ausflug.

Der Abschluss des Jahres ist wie immer am 1. Dienstag im Dezember unsere Adventsfeier. Unser Team verwöhnt dann die Senioren mit selbstgebackenen Torten, viel Programm, besinnlichen Liedern und zum Abschied mit einem Präsent. Bei dieser Veranstaltung freuen wir uns besonders, wenn auch einige Senioren aus dem Marienstift daran teilnehmen können.

An den verbleibenden Dienstagen im Monat trifft sich der Gymnastikkreis der Senioren immer um 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr im Pfarrheim. Zusätzlich treffen sich einige einmal im Monat zur Handarbeit im Pfarrheim (Info bei Thres Heine und Marianne Lange).

Der Seniorenkreis wird geleitet von Thres Heine, Cilli Gesing, Gudrun Schlosser, Jutta Wohlgemut, Marianne Lange, sowie als männliche Vertreter Willi Röttger und Werner Oberhag.

Wer Lust und Interesse verspürt, uns mal kennenzulernen, ist herzlich eingeladen.

Ansprechpartner:

Thres Heine: Tel. 02368/2190

Marianne Lange: Tel. 02368/55372

Jutta Wohlgemuth und Christel Wehlmann

In welcher Krippe



liegt dieser Jesus ?



TAIZÉ – ZEIT

Seit nun mehr als 5 Jahren gibt es sie auch in Oer. Eine kurze Zeit, eine intensive Zeit.

Für sich. Für dich!

Dem Alltag neu begegnen und Akzente setzen, Hektik und Stress entfliehen.

Gott loben, bitten und danken.



Eintauchen in die besondere Stimmung von Stille und Kerzenlicht. Sich berühren lassen von Gebeten und den charakteristischen Gesängen aus Taizé, die meditativ wiederholt werden.

Taizé ist ein Symbol der ökumenischen Bewegung. Der Ort im Südburgund ist Sitz einer christlichen Gemeinschaft, die ein Treffpunkt für Jugendliche aus aller Welt ist. Sie wurde 1944 von Frère Roger gegründet. Die Gemeinschaft setzt sich die Aussöhnung der Konfessionen, eine europäische Verständigung und eine einfache Lebensweise zum Ziel.

Für einen Moment innehalten und sich von anderen Gedanken, Impulsen und Bildern anregen lassen. Zuhören und Hineinhören in sich.

Herzlich Willkommen!

Die nächsten Termine:

Freitag, 13. März 2015

Freitag, 08. Mai 2015



Christel Schürmann-Riewe

Vom Projekt zum Kirchenchor

Der Chor „Oerklang“ stellt sich vor

Die Idee, miteinander im Chor zu singen, wurde 2007 bei den Besinnungstagen auf der Insel Wangerooog geboren. Am 6. August 2007 gründete sich zunächst ein Projektchor mit dem Ziel, die Christmette mitzugestalten.

Nach vielen weiteren „Projekten“ war es irgendwann an der Zeit, uns einen richtigen Namen zu geben. Seit dem 16. November 2009 heißt unser Chor offiziell „Oerklang“.

Die Chorleitung übernahm Marie Luise Rossi, C-Musikerin aus Telgte, die dankenswerterweise bei jedem Wetter und zu jeder Uhrzeit zu uns nach Oer zu den Proben und den Gottesdiensten bzw. Konzerten kommt.

Wir singen neuere geistliche Lieder, vorwiegend in deutscher Sprache, mit flotten Rhythmen und ansprechenden Texten mit Tiefgang. Als reiner Frauenchor singen wir zwei- bis dreistimmige Liedsätze in den Stimmlagen 1. und 2. Sopran sowie Alt.

Hauptsächlich gestalten wir in unregelmäßigen Abständen Gottesdienste in der St. Peter und Paul Kirche in Oer musikalisch mit. Wir nehmen aber auch ab und zu an Gemeinde- bzw. Pfarreiübergreifenden Veranstaltungen teil. Dazu zählen Konzerte mit allen Oer-Erkenschwicker Kirchenchören in der Johanneskirche, der ökumenische „lange Tisch“ oder das Sin-

geevent der kfd auf dem Annaberg in Haltern. Auch der „etwas andere Gottesdienst“ am Sonntagabend in St. Josef wurde von uns schon mitgestaltet.



Im letzten und in diesem Jahr buchte der Chor jeweils ein Stimmbildungs-Seminar bei einer professionellen Stimmbildnerin. Bei solchen Seminaren oder bei gemeinsamen Ausflügen und gemütlichen Abenden kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz, und wir sind als Gruppe von zurzeit 27 Frauen schon richtig zusammengewachsen. Unsere Chorproben finden alle zwei Wochen montags von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr im Pfarrheim St. Peter und Paul in Oer statt. Neue Stimmen sind uns jederzeit gerne willkommen.

Interessentinnen melden sich bitte bei Christa Corzilius (Tel: 02368 / 51633).

Erleben können Sie uns die nächsten Male bei der Rorate-Messe am 29.11. um 18.30 Uhr, beim Singen an der Krippe am 11. Januar 2015 um 17.00 Uhr – beides in der St. Peter und Paul Kirche - und beim nächsten Konzert der Oer-Erkenschwicker Kirchenchöre am 10. Mai 2015 um 17.00 Uhr in der St. Josef Kirche.

Sylvia Mackenberg und Gabi Noeke-Börth

Deutsch-Vorkurs für Flüchtlinge

Ein ökumenisches Projekt mit Freiwilligen

Regelmäßig hören und lesen wir in den Medien von steigenden Flüchtlingszahlen, denn immer mehr Menschen fliehen vor Kriegen, bitterer Armut oder politischer Verfolgung. Auch in Oer-Erkenschwick kommen viele an, und das Flüchtlingsheim in der Lindenstraße kann inzwischen schon nicht mehr alle aufnehmen. Die Flüchtlinge sind natürlich froh, erst einmal in Sicherheit zu sein, eine Unterkunft und genug zu Essen zu haben. Aber wie geht es weiter? Asylverfahren ziehen sich meist über mehrere Monate, manchmal Jahre hin, in denen die Asylbewerber nicht arbeiten dürfen und auch noch keinen Deutschkurs finanziert bekommen. Ohne Sprachkenntnisse ist es aber sehr schwer, sich in einem fremden Land zurecht zu finden.

Dank einer gemeinsamen Initiative der Pfarrei St. Josef und der evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick gibt es für diese Menschen jetzt ein Angebot: Ein Team von zurzeit sieben Freiwilligen gestaltet für sie im evangelischen Gemeindezentrum montags vormittags einen Vorkurs Deutsch sowie mittwochs nachmittags einen Übungs- und Konversationskurs. Der Vorkurs läuft seit März dieses Jahres, mittlerweile mit 15–20 Teilnehmern aus Eritrea, Bangladesch, Marokko, Algerien, Guinea und anderen Ländern. Dabei haben wir nicht den Anspruch, einen hochprofessionellen Sprachunterricht anzubieten, sondern wollen Hilfestellung bei den ersten Schritten mit der

deutschen Sprache geben. Die Teilnehmer sollen sich in typischen Alltagssituationen verständigen können.

Zu Beginn waren es fünf Schüler, inzwischen kommen immer wieder neue dazu. Wegen unterschiedlicher Vorkenntnisse und Lerngeschwindigkeiten bilden wir meist Untergruppen und geben auch manchmal Einzelunterricht. Daher sind neue Helfer sehr willkommen (Ansprechpartner: Pastoralreferent Georg Hülsken, Tel. 02368/892056-103).

Im Kurs benutzen wir ein Übungsbuch, aber es wird auch viel improvisiert. Zum Beispiel bringen wir Werbeprospekte mit, um Begriffe für Lebensmittel oder Kleidungsstücke zu erläutern, oder wir üben Farben anhand von Buntstiften oder holen Geschirr und Besteck aus dem Schrank, um die Bezeichnungen zu erklären.

Darüber hinaus kommen wir aber auch ins Gespräch mit den Teilnehmern, die ja meistens kaum Kontakt zu Einheimischen haben. Sie erzählen von ihren Heimatländern und ihrer Flucht und können Fragen stellen oder amtliche Schreiben mitbringen, die sie nicht verstanden haben.

So ist der Deutsch-Vorkurs auch als ein Stück Willkommenskultur zu verstehen.

Gabi Noeke-Börth

Caritassonntag am 21. September 2014

„Weit weg ist näher, als Du denkst“

Unter diesem Motto der diesjährigen Caritaskampagne beleuchtete die Pfarrcaritas am Caritassonntag die Situation der Flüchtlinge.

Zu Gast im Pfarrheim St. Josef waren u.a. Mirzet Mujkanovic und Maria Felipe, die auf bewegende Art von ihrem persönlichen Schicksal berichteten.

Herr Mujkanovic lebte als Flüchtling aus Bosnien mehrere Jahre im Asylbewerberheim an der Lindenstraße, danach am Berliner Platz, engagierte sich ehrenamtlich in der Gemeinde St. Josef und erhielt von der Pfarrcaritas einen Zuschuss zu den Kosten für den Rechtsanwalt, den er für seinen Asylantrag und die Umschreibung seines bosnischen Führerscheines dringend brauchte. Heute lebt er mit seiner Frau und zwei Kindern in Köln, wo er eine feste Arbeit hat. Er fühlt sich in Deutschland zu Hause, sein Trauma als Kriegsflüchtling hat er allerdings bis heute nicht überwunden.

Frau Felipe lebt seit ihrer Eheschließung in Deutschland und hat den dringenden Wunsch, ihren zehnjährigen Sohn aus der Dominikanischen Republik nachkommen zu lassen. Bisher wurde jedoch das Visum verweigert – weil laut Deutscher Botschaft das Familieneinkommen nicht ausreicht.

Das Thema Flüchtlinge beherrscht seit langem die Medien. Unwissenheit, Vorurteile und Ängste lenken

die öffentliche Diskussion. Deshalb ist es der Pfarrcaritas besonders wichtig, die Menschen und ihr Schicksal in den Fokus zu rücken. So konnten die Besucher sich nicht nur durch die persönlichen Schilderungen informieren, sondern auch durch allgemeine Auskünfte, die Pastoralreferent Georg Hülsken zum Asylverfahren gab, und den Bericht von Gabi Noeke-Börth, die über die Tätigkeiten des ökumenischen Arbeitskreises Flüchtlinge referierte.

Neben interessanten Berichten konnten sich die Gäste an Suppe, Kaffee und Kuchen stärken und selbstgemachte Marmelade mit nach Hause nehmen. Der Caritassonntag – in 2015 am 20. September – soll zu einer festen jährlichen Veranstaltung werden und immer unter dem jeweiligen Jahresmotto der Caritas stehen.

Veronika Lange



Mirzet Mujkanovic, der eigens aus Köln anreiste, im Interview mit Georg Hülsken

Wie unsere Pfarrer Weihnachten erleben

Pfarrer Reinhard Vehring & Pastor Clemens-August Holtermann erinnern sich ...

Ich, Pfarrer Reinhard Vehring, kann mich noch genau daran erinnern: Es war Montag, der 22. Dezember 2008 in Dorsten, wo ich Pfarrer war. An diesem Tag stellte ich fest, dass die Kirche voller Rauch war. Jemand hatte in das Stroh der Krippe eine brennende Kerze geworfen. Die Folge war ein Schwelbrand. Die Kirche war nicht mehr zu benutzen. Und das zwei Tage vor Heiligabend.

Kurz entschlossen ließen wir ein großes Zelt aufbauen. Viele Ehrenamtliche packten mit an. Am Turm der Kirche leuchtete ein großer, heller Stern. Das Zelt wurde zum Stall. Zu den Gottesdiensten brachten die Menschen Decken mit, weil es sehr kalt war, und weil es zog an allen Ecken und Kanten. Viele, viele kamen – trotzdem...

Und nicht wenige sagten nachher, dieses Weihnachtsfest gehörte mit zu den beeindruckendsten Weihnachtsfeiern, die sie gefeiert haben.

Es kam ja dem sehr nahe, was damals Maria und Josef bei der Herbergssuche erlebt haben. Und ich konnte dem nur zustimmen.

In all den Gemeinden, in denen ich bisher länger tätig war (1985-1989 Haltern, St. Laurentius; 1989-1993 Rhede, St. Gudula; 1993-2009 St. Bonifatius, Dorsten) galt: In schwierigen Zeiten packen ganz viele an, lassen viele deutlich spüren, dass ihnen die Gemeinde

wichtig ist - auch die, die nicht zum inneren Kern gehören. Dann rücken alle enger zusammen.

Wir leben heute in einer Gesellschaft, die nicht wenige Menschen manchmal als kalt und unbarmherzig empfinden.

Wir leben in einer Zeit, in der viele Menschen infolge Kriegswirren ihre Heimat verlassen müssen, Haus und Hof verlassen und in notdürftigen Unterkünften unterkommen, in Zelten schlafen müssen. Könnte der Zusammenhalt in den Gemeinden nicht ein Zeichen sein: Solidarität zeigen statt sich zu bekämpfen; nicht Zündeln mit pauschalen und dumpfen Urteilen, sondern ein Feuer der Gerechtigkeit und des Respektes und der Achtung untereinander anzünden.

So erinnere ich mich trotz all der Schwierigkeiten, die der Brand damals auslöste, gern an die Weihnachtsgottesdienste und an den Stern am Kirchturm von St. Bonifatius.

So wünsche ich, dass der Stern der Hoffnung und Liebe auch heute erstrahlt, hoch über der ganzen Erde, die wie ein großer Stall ist.

Damals, vor über 2000 Jahren, rückten Maria und Josef mit ihrem Kind, Ochs und Esel und die Hirten ganz gewiss enger zusammen, um sich gegenseitig Wärme zu schenken ...

Weihnachten verbinde ich, Clemens-August Holtermann mit der Herbergssuche.



Als Kinder sangen wir oft das Lied „Wer klopft an?“ und es war damals aktuell durch die vielen Flüchtlinge aus dem Osten Deutschlands. Dann bin ich selbst oft umgezogen und musste als Fremder neue Kontakte knüpfen. Dabei haben sich mir viele Herzen und Türen geöffnet, auch hier in Oer-Erkenschwick.

Eine besondere Erfahrung mit der Herbergssuche und dem Weihnachtsfest wurde mir dann während meiner Jahre in Mexico in einigen Dörfern geschenkt. Neun Abende vor Weihnachten spielten wir immer Herbergssuche von Haus zu Haus und an jedem Abend wurden die Suchenden am Ende des Spiels freudig aufgenommen.

Der Höhepunkt war dann Weihnachten, - so ganz anders als hier! Das Jesuskind wurde als Puppe durch

die Kirche getragen und mit Konfetti beworfen und manchmal auch mit Wunderkerzen begrüßt. - Brandflecken waren auf der damaligen ärmlichen Kleidung nicht so tragisch! - Dabei wurden fröhliche Lieder gesungen, wie auch oft noch nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz. Dort wurden dann geschmückte Tonkrüge, die mit Süßigkeiten gefüllt waren, an einen Baum gehängt und hin und her geschaukelt, und je ein Kind durfte mit verbundenen Augen versuchen, diesen Tonkrug zu zerschlagen. Wenn der Krug zerbrach und die Süßigkeiten herausfielen, war das ein Vergnügen für alle!

Für mich war das schon gewöhnungsbedürftig: so ganz anders als „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Die Erklärung der Teilnehmer dazu lautete: „Wir feiern doch Geburtstag! Und dann noch den Geburtstag Jesu! Gott ist mit uns! - Das müssen wir doch feiern!“

Gott selbst findet Herberge bei den Armen! Bei denen, die noch „etwas“ erwarten, erhoffen vom Leben, von Gott. Das gibt ihnen Kraft, mit diesem Gott für die Zukunft ihrer Kinder und Jugendlichen zu kämpfen. Ich durfte als Fremder mitfeiern und sie in ihrer Hoffnung stärken und unterstützen. Der gemeinsame Glaube an den „Gott mit uns“ schenkt Herberge beieinander und gibt Mut für die gemeinsame Zukunft: „Gott ist mit uns!“

Pfarrer R. Vehring & C.-A. Holtermann

Hauptamtliche:

Pfarrer Reinhard Vehring
 Otto-Hue-Str. 1, 45739 Oer-Erkenschwick
 Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 102
 e-mail: reinh.vehring@freenet.de

Pastoralreferentin Claudia Hülsken
 Tel.: 0 23 68 – 89 04 25
 e-mail: CHuelsken@gmx.de

Pastoralreferent Georg Hülsken
 Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 103
 e-mail: g.huelsken@gmx.de

Pfarrer Erwin Busen, em.
 Tel.: 0 23 68 – 89 04 95

Diakon Sven Ottberg
 Tel.: 02368-892056-0
 e-mail: sven-ottberg@versanet.de

Pfarrer Clemens-August Holtermann
 Barbarastr. 5, 45739 Oer-Erkenschwick
 Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 202
 e-mail: ca.holtermann@gmail.com

Pastoralreferentin Ina Engelke
 Friedrichstr. 12a
 Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 403
 e-mail: engelke-i@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Matthias Garsche
 Tel.: 0 23 68 – 89 20 56 – 404
 Sprechzeiten im Marienstift

Pfarrer Gerhard Leve, em.
 Tel.: 0 23 68 – 69 52 69

Kindergarten / Familienzentrum:

St. Josef Kindergarten
 Leharstr. 5
 Doreen Peitz
 Tel.: 0 23 68 – 65 48

St. Peter und Paul Kindergarten
 Klein-Erkenschwicker-Str. 17
 Resi Cornelius
 Tel.: 0 23 68 – 67 70

Familienzentrum St. Marien
 Steinrapener Weg 5
 Kerstin Diekmann
 Tel.: 0 23 68 – 89 20 56-300
www.kita-st-marien-oer-erkenschwick.de

Christus-König Kindergarten
 Klein-Erkenschwicker-Str. 124
 Claudia Tüns
 Tel.: 0 23 68 – 62 59

Pfarrbüros:

St. Josef

Otto-Hue-Str. 1, 45739 Oer-Erkenschwick
 Petra Hüweler
 Tel.: 89 20 56 – 0 Fax: 89 20 56 - 101
 stjosef-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

| | |
|-------------|--|
| Montags | 10.00 Uhr – 12.00 Uhr |
| Dienstags | 09.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr |
| Mittwochs | 09.00 Uhr – 12.00 Uhr |
| Donnerstags | 09.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr |
| Freitags | 09.00 Uhr – 12.00 Uhr 15.00 Uhr – 18.00 Uhr |

Christus König

Barbarastr. 5, 45739 Oer-Erkenschwick
 Dörthe Wagner
 Tel.: 89 20 56 – 200 Fax: 89 20 56 - 201
 christuskoenig-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

| | |
|-------------|-----------------------|
| Montags | geschlossen |
| Dienstags | geschlossen |
| Mittwochs | 15.00 Uhr – 18.00 Uhr |
| Donnerstags | 09.00 Uhr – 12.00 Uhr |
| Freitags | 09.00 Uhr – 12.00 Uhr |

St. Marien

Im Bickefeld 7, 45739 Oer-Erkenschwick
 Bärbel Wember
 Tel.: 89 20 56 – 310 Fax: 89 20 56 - 319
 stmarien-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

| | |
|-------------|-----------------------|
| Montags | geschlossen |
| Dienstags | geschlossen |
| Mittwochs | 09.30 Uhr – 12.00 Uhr |
| Donnerstags | 15.00 Uhr – 18.00 Uhr |
| Freitags | geschlossen |

St. Peter und Paul

Friedrichstr. 12a, 45739 Oer-Erkenschwick
 Dörthe Wagner
 Tel.: 89 20 56 – 400 Fax: 89 20 56 - 401
 stpeterupaul-oererkenschwick@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

| | |
|-------------|-----------------------|
| Montags | geschlossen |
| Dienstags | 10.00 Uhr – 12.00 Uhr |
| Mittwochs | 09.00 Uhr – 12.00 Uhr |
| Donnerstags | 15.00 Uhr – 18.00 Uhr |
| Freitags | geschlossen |

Soziale Einrichtungen:

Seniorenzentrum Marienstift
 Tel.: 0 23 68 – 98 52 - 0

Junikum, Gesellschaft für
 Jugendhilfe und Familie
 Tel. 0 23 68 - 81 85 40

Caritas / Sozialstation
 Tel. 0 23 68 – 8 90 90

Impressum

„Öffentlich“. Pfarrbrief der Pfarrei St. Josef, Oer-Erkenschwick

Herausgeber

Pfarrei Sankt Josef

Otto-Hue-Str. 1, 45739 Oer-Erkenschwick

Tel.: 02368 / 89 20 56-0

Fax: 02368 / 89 20 56-101

stjosef-oererkenschwick@bistum-muenster.de

www.pfarrei-stjosef.de

Vertreten durch den Öffentlichkeitsausschuss
St. Josef, Oer-Erkenschwick

Redaktion

Ina Engelke

Georg Hülsken

Gabi Noeke Börth

Christel Wehlmann

Druck

Druckhaus Kruse in Bottrop-Kirchhellen

Auflage 1.500 Exemplare

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Leserbriefe: Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

Die nächste Öffentlich-Ausgabe erscheint voraussichtlich zu Pfingsten 2015.

Bildnachweis:

Titelseite: Alexandra H_pixelio.de,

S.10, 11, 20 + 25: „image“ Bermoser+Höller,

S.35: Stimbergzeitung

S. 40: Sternsingeraktion,

alle weiteren Bilder stammen von den Autoren der Artikel oder privat von Pfarreimitgliedern / Mitarbeitern der Pfarrei

In eigener Sache

Das Redaktions-Team der „Öffentlich“ und die Macher der neuen Internetseite suchen weitere Mitstreiter.

Sie machen lebendige Fotos von Veranstaltungen unserer Pfarrei? Sie schreiben gerne? Sie sind grafisch interessiert? Sie haben viele Kontakte zu unterschiedlichen Gruppen und Verbänden? Sie arbeiten gerne am Computer? Sie interessieren sich für redaktionelle Arbeit? Sie haben Lust auf eine neue Aufgabe, vielleicht auch Herausforderung?

Dann melden Sie sich bei uns:

Pastoralreferentin Ina Engelke

Telefon: 02368 / 89 20 56-403

engelke-i@bistum-muenster.de

Gruppenbild...



von „Oerklang“



mit Kommunion-
kindern
beim Ausflug
am 28. Juni



der Senioren aus Oer in Heiligenstadt



einiger Messdiener



Kleinkindergottesdienst
am 6.7. in St. Josef



Jubiäum des
Kindergartens
St. Marien

SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN



Gesunde
Ernährung
für Kinder auf
den Philippinen
und weltweit